

Das Buch Genesis

Kapitel 19

19,30-38 Lot zog von Zoar weiter hinauf und ließ sich mit seinen beiden Töchtern im Gebirge nieder. Er fürchtete sich nämlich, in Zoar zu bleiben, und wollte lieber mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle wohnen. Eines Tages sagte die Ältere zur Jüngeren: Unser Vater wird alt, und einen Mann, der mit uns verkehrt, wie es in aller Welt üblich ist, gibt es nicht. Komm, geben wir unserem Vater Wein zu trinken und legen wir uns zu ihm, damit wir von unserem Vater Kinder bekommen. Sie gaben also ihrem Vater am Abend Wein zu trinken; dann kam die Ältere und legte sich zu ihrem Vater. Er merkte nicht, wie sie sich hinlegte und wie sie aufstand. Am anderen Tag sagte die Ältere zur Jüngeren: Ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Geben wir ihm auch heute abend Wein zu trinken, dann geh und leg dich zu ihm. So werden wir von unserem Vater Kinder bekommen. Sie gaben ihrem Vater also auch an jenem Abend Wein zu trinken; dann legte sich die Jüngere zu ihm. Er merkte nicht, wie sie sich hinlegte und wie sie aufstand. Beide Töchter Lots wurden von ihrem Vater schwanger. Die Ältere gebar einen Sohn und nannte ihn Moab. Er gilt als Stammvater der Moabiter bis heute. Auch die Jüngere gebar einen Sohn und nannte ihn Ben-Ammi. Er gilt als Stammvater der Ammoniter bis heute.

Ein solcher Bibeltext ist anstößig und er war es zu allen Seiten. Daher wurde er oft einfach übergangen - auch in der Väterzeit. Origenes versucht jedoch in seinen Genesishomilien auch diesen Text zu deuten. Zunächst lehnt er ab, dass es sich in strengem Sinne um Inzest gehandelt habe, denn Lot hat nicht aktiv den Geschlechtsverkehr mit seinen Töchtern gesucht und diesem nicht willensmäßig zugestimmt. Ihm kann man seiner Meinung nach eigentlich nur seinen Alkoholismus vorwerfen.

Auch für die Töchter Lots findet Origenes Entschuldigungsgründe:

„Offensichtlich hatten die Töchter Lots etwas von der Vernichtung der Welt gehört, die durch das Feuer drohen sollte, aber weil sie noch Mädchen waren, hatten sie nicht ganz und vollkommen alles begriffen. Sie wussten nicht, dass noch große Teile des Landes unversehrt geblieben waren, nachdem das Gebiet von Sodom durch das Feuer verwüstet worden war. Sie hatten gehört, am Ende der Welt würden das Land und alle Elemente im Feuer zerschmelzen. Sie sahen das Feuer, sie sahen die Schwefelflammen, sie sahen, dass alles verwüstet wurde, sie sahen, dass auch ihre Mutter nicht gerettet wurde. Sie befürchteten, es sei so etwas geschehen wie das, wovon sie gehört hatten, es sei in der Zeit Noachs geschehen. Sie dachten, dass sie allein mit ihrem Vater gerettet worden waren, um die Zukunft der Sterblichen zu sichern. Sie verlangten also danach, einen Neuanfang des Menschengeschlechts zu machen, und meinten, von ihnen müsse der Anfang für die Erneuerung der Welt gesetzt werden. Und obwohl es ihnen als ein ungeheuer großes Verbrechen erschien, sich den Beischlaf des Vaters zu stehlen, so erschien es ihnen doch als noch größerer Frevel, die Hoffnung der Menschen auf Nachkommenschaft, wie sie glaubten, zunichte zu machen, indem sie ihre Keuschheit bewahrten. Deshalb also kamen sie zu ihrem Entschluss; ihre Schuld dabei war nach meiner Meinung gering, größer waren ihre Hoffnung und ihr Beweggrund“ (Origenes, Predigten zum Buch Genesis 5,3).

Aber was könnte das für den Leser der Heiligen Schrift bedeuten? Origenes spricht jeden einzelnen von uns als Lot an und sagt:

„Du musst sehr achtsam sein. Auch wenn du den Flammen der Welt entronnen und der Glut des Fleisches entkommen bist, auch wenn du die kleine und doch nicht kleine Stadt Zoar, die ein mittelmäßiges und normales Fortschreiten bedeutet, überwunden hast und zur Höhe der Erkenntnis wie zu den Gipfeln des Berges aufgestiegen bist, dann sieh zu, dass dir nicht die beiden Töchter nachstellen, die dich nicht verlassen und die dir folgen, auch wenn du ins Gebirge aufsteigst, nämlich die eitle Ruhmsucht und ihre ältere Schwester, die Überheblichkeit. Sieh zu, dass dich diese beiden Töchter nicht, wenn du betäubt bist und schläfst, wenn du offenbar nichts bemerkst und erkennst, durch ihre Umarmungen umstricken. Sie werden Töchter genannt, weil sie uns nicht von außen überrumpeln, sondern aus uns selbst hervorgehen und zum Ganzen unseres Tuns gehören. Sei also wachsam, soweit du kannst, und achte darauf, mit ihnen keine Söhne zu zeugen, denn die, die aus ihnen geboren werden, werden nicht in die Gemeinde des Herrn eintreten“ (Origenes, Predigten zum Buch Genesis 5,6).

Übersetzung aus:

Origenes, Homilien zum Buch Genesis. Übertragen und hrsg. v. Th. Heither (Köln 2005).

Christiana Reemts

Christiana Reemts